

beide sind in Meißen's Geschichtsbüchern, das erste übersezt von Prof. Dr. Fleischer, das andere im Deutsch der damaligen Zeit uns erhalten geblieben.

Sie kann ihren Zweck, Kirche der Vorstadt Meißen im Triebischthale zu sein nicht mehr erfüllen. Es werden darum schon mehrere Jahre regelmäßige Gottesdienste in der Aula der Triebischthalschule aller 14 Tage gehalten, bis die im Bau begriffene Lutherkirche vollendet sein wird.

Die Nikolaikirche aber, deren Erhaltung ein dringender Wunsch ist, bedarf zu ihrer Erhaltung einer größeren Erneuerung.

III.

Die St. Johanneskirche.

Ursinus bezeichnet sie als in der äußersten Vorstadt an der Triebisch linkem Ufer, gegenüber der Nikolaikirche gelegen. Sie entstand auf Wunsch der Bürger-

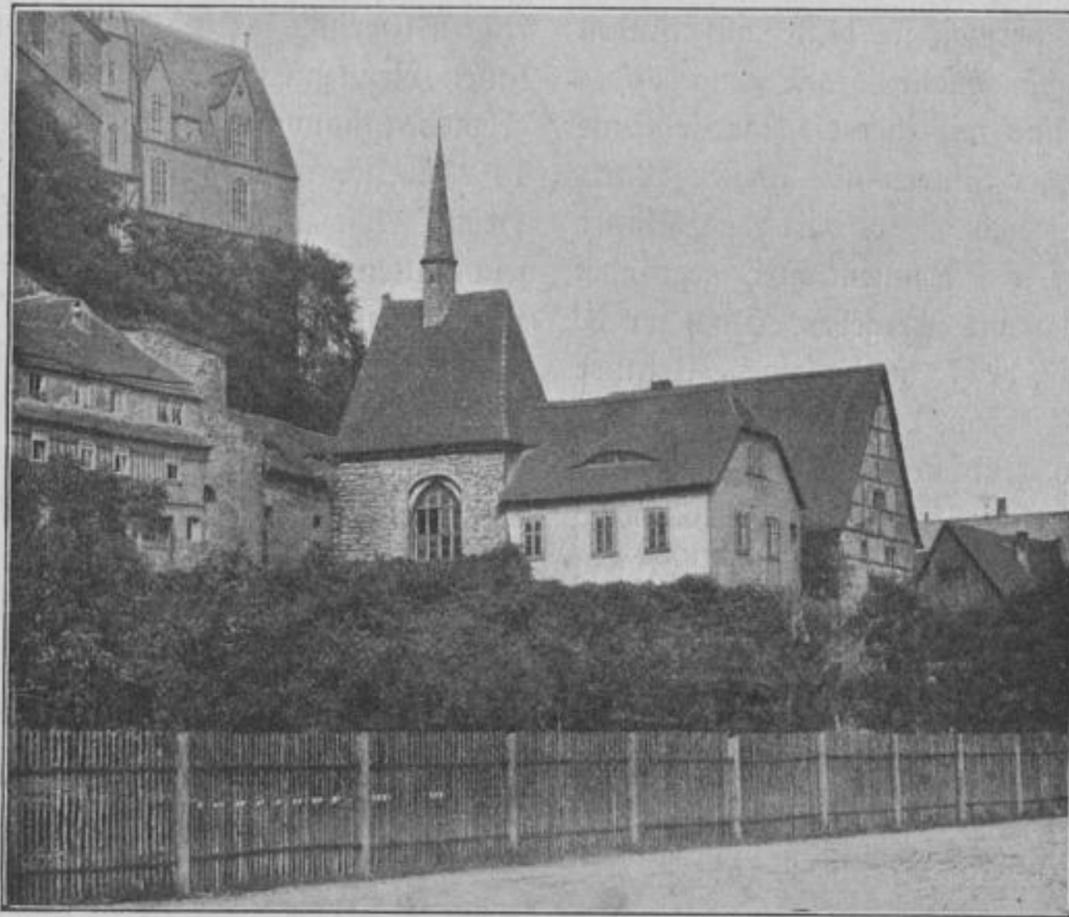
schaft, die auf dem seit 1538 neu angelegten St. Johannes-Friedhofe eine Kapelle angelegt wissen wollte, und diesen ihren Wunsch in einer ziemlich ausgedehnten Beschwerdeschrift niederlegte, welche 1609 dem Räte übergeben wurde und viele Übelstände in kirchlicher und städtischer Beziehung enthielt. Der Bau dieser Kapelle wurde 1615 begonnen, aber doch erst 1626 vollendet. Für den Bau war eine Summe von 2777 Gulden vorhanden, die teils von Kurfürst Johann Georg I. bestimmt, teils von der Bürgerschaft gesammelt worden war. Sie diente nur als Begräbniskirche, wie es auch die Inschriften an der Kanzeldecke bezeugten, Jes. 26, 19: Aber deine Toten werden leben und

mit dem Leichnam auferstehen; denn dein Tau ist ein Tau des grünen Feldes, aber das Land der Toten wirst du stürmen, und Matth. 22, 32: Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. An der Kanzel, von Abraham Steinbach und Nicolaus Hofmann 1627 gestiftet, standen diesbezügliche Distichen, das eine als Akrostichon des Namens Abram Steinbach:

Affixi in Brachiis Redivivus Amore Manebo
STichmatici Expectans INTentus BASia CHristi.

Viel früher als die Kirche war in der Nähe

das gleichnamige Johannes-Spital vom Dome aus gegründet und dem Augustinerfloster unterstellt. Mit der Reformation kam es in den Besitz der Stadt und verrichtete seine Dienste, bis das eigentliche städtische Krankenhaus in der Leinewebergasse



Jacobskapelle.

eingerrichtet wurde, welches aber auch wieder durch den schönen Bau auf dem Crasso'schen Weinberge am rechten Elbufer der Stadt ersetzt worden ist. Die Kirche war durch Friedhof und Spital Johannes dem Täufer geweiht. Der Kirchhof ist 1873 durch den neuen städtischen ersetzt worden und damit hat auch die Kirche ihren Dienst vollendet. Noch steht sie, ein schmuckloser, von Ephen umwachsender nüchterner Bau, nur durch die sie umgebenden alten Friedhofsbäume verschönt. Sie zerfällt. Durch den Friedhof führt eine Straße. Die Gräber werden eingeebnet. Die der Erhaltung wertigen Grabdenkmale der Kirche wie des Friedhofes sind in den Kreuzgängen der Franziskanerkirche aufgestellt.